

Entscheidungsbaum zur Evaluation von Wissenschaftskommunikation

Welche Projektziele werden verfolgt?
Je nachdem, wer mit dem Projekt erreicht werden soll und was genau bei ihnen konkret erreicht werden soll, wird ein geeigneter Kommunikationskanal und ein passendes Format entwickelt, das diesen Vorstellungen am ehesten entspricht.

Start →

Welches Erkenntnisinteresse verfolgt die Evaluation?
Zu Beginn wird geklärt, welche **Motive** mit der Evaluation verfolgt werden und welche **Evaluationsfrage** sie beantworten soll. Je nachdem, wie viel Vorwissen besteht, handelt es sich dabei um eine **explorative** oder eine **explanative** Evaluationsfrage (ggf. mit zu prüfenden **Hypothesen**).

Die **Projektziele sind nur dann entscheidend** für die Evaluationsplanung, **wenn mit der Evaluation die Erreichung jener Projektziele überprüft werden soll**. (Weitere Motive für Evaluationen werden im digitalen Entscheidungsbaum vorgestellt.) In diesem Fall müssen im Rahmen der Evaluation Strategien entwickelt werden, um Hinweise für das „Treffer oder Verfehlen“ der Projektziele zu finden. Unter diesen Umständen ergeben sich **aus den Projektzielen auch die Daten**, die es zu erheben gilt.

Wie ist das Projekt ausgestaltet?
Die **Größe** des Projekts, seine **Verortung** im realen und/oder im digitalen Raum und der **Zeitraum** des Projekts sollten in der Evaluationsplanung mitbedacht werden. Denn diese Merkmale beeinflussen, welche Evaluationsdesigns, Erhebungsdesigns, Methoden und Datenquellen einbezogen werden können.

Welches Evaluationsdesign eignet sich?
Ob eine **summative** Evaluation, eine **formative** Evaluation oder eine **Mischform** passend ist, ergibt sich aus dem Erkenntnisinteresse und der daraus folgenden Evaluationsfrage, die entweder erste Ergebnisse während des Projekts (und seiner Abläufe) betrifft, abschließende Ergebnisse gegen Ende des Projekts betrifft, oder beides.

Welches Erhebungsdesign wird benötigt?
Mit dem Erhebungsdesign wird die **Strategie der Datenerhebung** festgelegt. Diese hängt davon ab, ob eine „Momentaufnahme“ oder eine Entwicklung erfasst werden soll. Daraus ergibt sich, ob eine **einmalige Erhebung** ausreicht oder **Vergleichswerte** nötig sind. Zudem wird bestimmt, wann der richtige **Zeitpunkt** für die Datenerhebung(en) ist und ob eine **Vollerhebung** aller Daten möglich ist oder eine **Stichprobe** gezogen wird.

Werden qualitative oder quantitative Methoden eingesetzt (oder beide)?
Sollen Daten **standardisiert** erhoben und ausgewertet werden, um allgemeine **Tendenzen festzustellen**, dann empfehlen sich quantitative Verfahren. Soll ein **tieferes Verständnis** von den Erfahrungen konkreter **Einzelfälle** gewonnen werden, eignen sich qualitative Verfahren. Damit bieten qualitative Verfahren eine gute Basis bei explorativen Evaluationsfragen und quantitative Verfahren zur Prüfung explanativer Evaluationsfragen.

Welche Informationen sind von Interesse? Welche Daten müssen erhoben werden?
Sobald feststeht, welche Evaluationsfrage beantwortet werden soll, lassen sich daraus die **Informationen** ableiten, die zur **Beantwortung** gebraucht werden. Diese Informationen können in **numerischer, grafischer** oder **textlicher Form** vorliegen.

Wer verfügt über die Informationen oder welches sind die besten Datenquellen?
Sind die benötigten Informationen und Daten bestimmt, müssen **Quellen** ausgemacht werden, die über diese verfügen. Hier sollte abgewogen werden, welche **Quellen am einfachsten zugänglich** sind und **am verlässlichsten** erscheinen.

Welche Erhebungsmethoden eignen sich?
Generell kann zwischen **direkten Erhebungen** (z. B. Beobachtungen, Inhaltsanalysen) und **indirekten Erhebungen** (z. B. Selbstreport-Verfahren wie Fragebögen und Interviews) unterschieden werden. Die Wahl hängt davon ab, wo die gewünschten Daten zu finden sind, welche Erhebung als zuverlässiger eingeordnet wird und ob sich die Methode für die gewählte qualitative oder quantitative Auswertungslogik anbietet.